

Zeitschrift:	Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber:	Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band:	- (2001-2002)
Artikel:	Eigensinn im Kontext : Wohn- und Geschäftshaus am Hackeschen Markt in Berlin-Mitte. Architekten: Grüntuch Ernst
Autor:	Wustlich, Reinhart
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1072509

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Reinhart Wustlich
Egensinn im Kontext
Wohn- und Geschäftshaus
am Hackeschen Markt in Berlin-Mitte
Architekten: Grüntuch Ernst



Foto: Christian Gahl

Das heute für das Image Berlins bedeutsame Stadtquartier am Hackeschen Markt wurde in den vergangenen Jahren aus einer desolaten Situation, geprägt durch die Hinterlassenschaften der Kriegs- und Nachkriegszeit, zu einer äußerst lebendigen Vielfalt entwickelt.

Für eine in Berlin nicht untypische Situation ein Neubau: ein Restfeld, an drei Seiten fast geschlossen von vier bis fünf Geschosse hohen Brandmauern der Nachbargebäude nachgerade drohend umstanden; schlecht zugeschnitten, weil dem Ort der offene Zugang zu einem größeren begrünten Blockinnenraum verwehrt wird. Armand Grünert und Almut Ernst haben die Situation mit einer hellen, auf Transparenz und Licht setzenden Antithese beantwortet. Eine sehr maßstäbliche, eine eigenständig prägnante, moderne Baulösung wurde gefunden, gut für die Bereicherung der Berliner Debatte, in „welchem Style man zu bauen habe“ (Wolfgang Herrmann,

DEUBAU-Preis 2002 für junge Architektinnen und Architekten
Berlin-Mitte, Hackescher Markt, Wohn- und Geschäftshaus Hackescher Markt 2-3, Standort im städtebaulichen Festkörper der Hackeschen Höfe



Grundrisse EG und 1.-4. OG
Grundriss EG mit Atriumsfuge, Ladenflächen, Durchgang zum Hof und Zufahrt zum Garagen-geschoss
Grundriss OG mit Besprechungsbereich, Büroflächen, Aufzug und Treppenanlage des Vorderhauses; Atriumsfuge, Wohnbereich des Seitenflügels mit offenen Grundrissen
Pläne: Grünert Ernst Architekten BDA

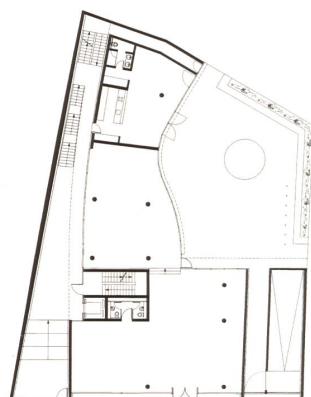
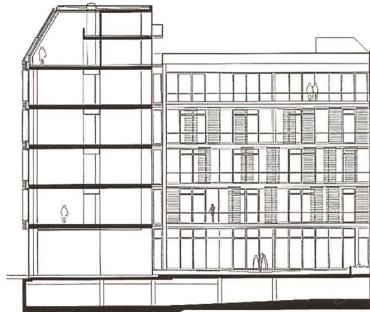


Foto: Jörg Hempel



Schnitt durch das Vorderhaus, Ansicht der Hoffassade des Seitenflügels
3.000 qm BGF + 830 qm BGF KG



Deutsche Baukunst des 19. und 20. Jahrhunderts [1932]). Struktur und Form des Gebäudes bauen sich zunächst zwischen zwei transparent gedachten Glashüllen auf, die den Hauptbaukörper des Vorderhauses an der Straßen- und an der Hofseite umschließen. In die Tiefe des verfügbaren Volumens hinein schließen sich die Decks des Hofflügels an, mit elegantem Schwung ausgeformt.

Die Raffinesse des Raumkonzepts enthüllt sich an dem großen, leeren Raum, um den Hauptbaukörper und Wohnflügel von der westlich angrenzenden

Bebauung abgerückt wurden. Ein dynamischer Einschnitt ist entstanden, eine schmal ansetzende, sich zur Glasfront an der Straße aufweitende, gebäudehohe Atriumsfuge: glänzende Inszenierung räumlicher Komplexität, lustvoll vorgetragenes Experiment, wohin umbauter, aber minimalistisch leer gelassener Raum getrieben werden kann, um unerschlossene Variationen des Räumlichen auszudeuten.

Transparente Fuge in der steinernen Stadt Im Rahmen der Berliner Tendenz, die Struktur der traditionellen geschlossenen Stadt weiterzubauen, Versatzstücke der Stadt des 19. Jahrhunderts wieder hervorzuholen, einen eher eng begrenzten Fächer von Typologien zu fördern – und zwar solche, die dem Bauen mit steinernen Fassaden, dem Kontext der Lochfassaden eher entsprechen als dem Ansatz, die zeitgenössische Moderne zu einer Dritten Moderne weiterzuentwickeln – wozu eine andere, eine neue Auffassung der Energie-, Klima- und Raumdynamik innerhalb der Gebäude gehörte, ist das Wohn- und Geschäftshaus am

Hackeschen Markt ein Plädoyer für Modernität. Das Gebäude von Grüntuch Ernst transformiert fortgeschrittenen Technik und ebensolche Materialien in den Wohn- und Geschäftshausbau. Ist es deshalb schon ein High-Tech-Gebäude? Es erinnert an Konzepte, die bereits in der klassischen Moderne formuliert wurden, ohne daß sie mit den Techniken und Materialien von damals zu bauen waren. Sigfried Giedion erinnerte an Le Corbusiers Kreation des vollkommen offenen Hauses, des Hauses mit einem Maximum an Luft und einem Minimum an Wänden, geöffnet dem „flow of air“. Mit den neuen Referenzen, etwa Werner Sobeks Wohnhaus in Stuttgart, wird ohnehin eine neue Debatte eingeleitet. Der Entwurf von Grüntuch Ernst besetzt bei der dialektischen Neuauflage des Mies'schen Diktums „Less is more“ eher die Position des „Less“, wonach weniger Technik, weniger Einbauten, Gebäude schichten mehr sei. Während Werner Sobek das „More“ besetzt, „More is more“ mit minimalistischen Oberflächen, wobei reaktive Technik, Gebäudezonen mit technischen Benutzerober-



Großraum der Maisonette-Wohnung im Vorderhaus; Blick auf die Stadt; Essplatz; Küche mit Aufgang zur Galerie

Fotos: Mads Mogensen

Konferenzraum vor der Atriumsfuge
Foto: Mads Mogensen



Dynamik der Fassade in der Abtreppung der Gebäudeanschlüsse
Foto: Mads Mogensen



flächen mit menschlichem Verhalten korrespondieren. Während Werner Sobek als Ziel des Entwurfs angibt, es gehe „um die Schaffung eines auch in der Vertikalen entwickelten, fließenden und vollkommen transparenten Raumes, der Bestandteil der umgebenden Natur ist und nur noch durch eine technische transparente Hülle getrennt ist“, so ist dieser auch in der Vertikalen entwickelte, fließende und vollkommen transparente Raum des Wohn- und Geschäftshauses am Hackeschen Markt Bestandteil des ihn umgebenden metropolitanen Raumes.

Erschließungsdeck mit Blick auf die Treppenläufe des Wohnflügels
Foto: Jörg Hempel

Fassade des Wohn- und Geschäftshauses in der Korrespondenz mit der Nachbarbebauung. Die Horizontalen stehen in Einklang mit den Proportionen der Nachbargebäude, die Höhenentwicklung nimmt Bezug auf die Bewegung der Firsthöhen

Architekten: Gruntuch Ernst Architekten BDA
Dipl.-Ing. Armand Gruntuch, Dipl.-Ing. Almut Ernst, Berlin

